



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint wöchentlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$ S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$ S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$ S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$ S. 26 M., $\frac{1}{8}$ S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 166.

Leipzig, Donnerstag den 19. Juli 1917.

84. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Bekanntmachung.

In pietätvollem Gedenken haben die Herren Inhaber des Musikverlags Chr. Friedrich Bieweg, G. m. b. H., in Berlin-Lichterfelde aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens ihrer Firma für deren Gründer

Herrn Chr. Friedrich Bieweg in Quedlinburg die dauernde Mitgliedschaft des Unterstützungs-Vereins durch eine Zuwendung von 1000 M. erworben. Mit herzlichem Dank für die reiche Gabe bringen wir dieses zur allgemeinen Kenntnis, zugleich mit den aufrichtigsten Wünschen für weiteres Gedeihen des geschätzten Hauses.

Berlin, den 16. Juli 1917.

Der Vorstand des Unterstützungs-Vereins
Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen.

Dr. Georg Paetel. Edmund Mangelsdorf.
Max Schotte. Max Paschke. Reinhold Vorstell.

Süddeutsche Buchhändler-Messe

17.—19. Juni 1917 in Stuttgart.

Wenn alljährlich im Rosenmonat der Ruf an die süddeutschen Buchhändler ergeht: »Kommt zur Messe nach Stuttgart«, dann rüstet sich seit altersher immer eine ganz stattliche Schar unserer Berufsgenossen in froher Erwartung zur Fahrt nach der schönen schwäbischen Residenz. Wissen sie doch aus eigenem Erleben oder vom Hörensagen, welch' geheimnisvollen Zauber, von Jahr zu Jahr erneut, gerade dieses in kleinerem Rahmen stattfindende Zusammen- und Einandernäherkommen ausübt. War es in der dritten Kriegsmesse auch nur ein kleinerer Kreis, der sich mit den Stuttgartern vereinte, so fanden sich zu den alten Getreuen doch auch liebe neue Gäste aus den benachbarten Bundesstaaten mit ein, um auf kurze Zeit, losgelöst von den Mühen und Sorgen des Alltags, Berufliches und Persönliches miteinander und füreinander auszutauschen.

Die Veranstaltungen wurden am Sonntag, den 17. Juni, vormittags, durch einen lehrreichen Vortrag des Herrn Hofbuchhändlers Th. Cramer-Heilbronn über die schon im Börsenblatt wiederholt behandelte Frage: »Zeitgemäße Geschäftseinrichtungen im Buchhandel« eingeleitet, zu dem auch eine größere Anzahl eingeladener männlicher und weiblicher Mitarbeiter erschienen war. Herr Cramer verstand es ausgezeichnet, den Anwesenden aus der Praxis und für die Praxis in überzeugender Weise, mit Hilfe verteilter übersichtlicher Geschäftspapiere und unter Vorführung mancher Vereinfachungsmittel, den Musterbetrieb eines Sortiments zu schildern, sodas die Dankesworte des Versammlungsleiters Herrn Hofbuchhändlers Herm. Aigner freudigen Widerhall fanden und von den vielen Erschienenen gewiß jeder mit dem Vorsatz schied, die Anwendung der wertvollen Anregungen und Vorschläge im eigenen Geschäft — in Anpassung an seine Verhältnisse — zu verwirklichen.

Auf der Silberburg-Terrasse mußte am Sonntag-Abend ein Tisch nach dem andern angerückt werden, um Platz für die

zum »zwanglosen Beisammensein« Erschienenen, darunter auch eine Anzahl Damen, zu schaffen. Nach längerem Aufenthalt in dem schönen Garten vereinigte sich die Gesellschaft später im bereitgehaltenen Wirtschaftsraum des Graf-Eberhardbau, um bei guter Verpflegung in anregendem Geplauder den Abend zu beschließen.

Über die am Montag vormittags im Saale des Bürgermuseums abgehaltenen Hauptversammlungen des Süddeutschen und des Württembergischen Buchhändlervereins, die von den Herren Kommerzienrat Alfred Bonz (Stuttgart) und Hofbuchhändler Herm. Aigner (Ludwigsburg) geleitet wurden, und die sehr zahlreich auch von auswärtigen Mitgliedern besucht waren, werden die Berichte der Vorstände später noch ausführlich Kunde geben. Eine angenehme Abwechslung brachte den Teilnehmern das gebotene »Früh-Vesperbrot« mit den jetzt so selten gewordenen Brat- und Weißwürsten, die der unbekannt gebliebene alljährliche »Festonkel« beim Wirt für die hungrigen Buchhändlermagen ausfindig gemacht hatte.

Im lustigen Stadtgartensaal standen dann mittags die mit Grün und Blumen geschmückten Tafeln bereit für die Kollegen, die noch den Glauben an bessere Verpflegung im gelobten Süden sich bewahrt hatten. Und wenn es auch kein Festmahl wie in Friedensjahren sein konnte: reichlich und gut, zum Sattwerden wurden alle versorgt, auch die Kostenfrage war durch Zuschuß aus der Stuttgarter Vereins-Meß-Kasse fürsorglich angenehm verbilligt. Auf die sonst übliche Tafelmusik und Redensfolge war diesmal im voraus verzichtet worden, bis auf die warmherzigen, von hoher Vaterlandsliebe getragenen und mit Begeisterung aufgenommenen Worte, die Herr Kommerzienrat Alfred Bonz zu Beginn allen unseren Feldgrauen draußen und insbesondere den kämpfenden Berufsgenossen als Dank und Gruß aus der Heimat widmete. Bei ernstern und fröhlichen Tischgesprächen verrannen rasch die Stunden, die manche »feuchte Ede« noch länger ausdehnte, bis die letzten der feßhaften Gäste, begleitet von den Ortskundigen, den Heimweg durch die finstern Straßen und Gäßlein der abgedunkelten schwäbischen Hauptstadt antraten.

Nach der Abrechnung am Dienstag vormittag, die sich rasch abwickelte, versammelte sich ein kleinerer Kreis zum herkömmlichen Frühstücken, bei dem die im Gedenken an unsern unbergelichen Otto Petters und in seinem Sinne unternommene Sammlung für die Notleidenden und Bedürftigen unseres Berufes ein schönes Ergebnis brachte, das mit der in den nächsten Tagen gehaltenen »Nachlese« den Unterstützungsklassen zufließen wird.

Mußten auch die festlichen Veranstaltungen, die der gemüthlichen Stuttgarter Buchhändlermesse, am dritten Tag meist unter Teilnahme der Gehilfenschaft, sonst immer einen besonderen Anreiz gaben und ihr einen weithin bekannten guten Ruf gesichert haben, diesmal unterbleiben, so kam doch allerseits die Befriedigung über das Gebotene und die bewährte herzliche Aufnahme zum Ausdruck, und man schied von einander mit dem Wunsche: Auf Wiedersehen im Rosenmonat 1918 zur Friedens-Messe!